9.0 DIE WIRTSCHAFTLICHKEIT VON BILDSCHIRMTEXT

Die Wirtschaftlichkeit eines Informationsmediums ist sehr schwer zu bestimmen. Ebenso wie die Inhalte von Fachzeitschriften umfassen die Inhalte von Bildschirmtext ein sehr weites Angebot. Ihre Einflüsse auf das Aufwand- und Ertragsgefüge eines Ackerbaubetriebes sind im Einzelfall zwar gut zu überprüfen, aber nicht zu verallgemeinern. So kann auch der Versuch, die Wirtschaftlichkeit von Bildschirmtext zu messen, nur einen sehr ungenauen Eindruck über den möglichen Nutzen liefern, den der einzelne Betrieb bei der Anwendung tatsächlich erfährt. Wie bei keinem anderen Produktionsmittel hängt der Nutzen zum größten Teil von der Person des Betriebsleiters ab. Er gibt den gewonnenen Informationen durch ihre Anwendung erst einen Wert. So hängt die Wirtschaftlichkeit von Bildschirmtext letztendlich von den intelektuellen Fähigkeiten des Betriebsleiters ab, dem durch das neue Medium besseres Informationsmaterial zur Verfügung steht.

Nach der Auflistung der Kosten und Gebühren wurden drei Versuche unternommen, um die Wirtschaftlichkeit dennoch zu erfassen:

- Als erstes ein sehr objektiver Vergleich der reinen Übertragungsleistung von Bildschirmtext mit anderen Medien. Dabei wurden nur Kosten und Zeitaufwand verglichen, der Wert der Information selbst jedoch für alle Medien als gleich betrachtet.
- Sehr subjektiv dagegen ist das Verfahren der Multifaktorenrechnung.
  F. Günter (1977) bezeichnet die Multifaktorenrechnung als "ein empirisch gefundenes Verfahren zur subjektiven Beurteilung nicht quantifizierbarer Größen". A. Bode (1972) beschreibt das Resultat wie folgt: "Das Ergebnis ist ein Wirtschaftlichkeitskoeffizient, der aussagt, ob insgesamt eine geringfügige, deutliche oder erhebliche positive oder auch negative Veränderung gegenüber dem bisherigen Verfahren zu erwarten ist".
- Schließlich sollen als letztes einfache Beispiele aus der Praxis den potentiellen Nutzen von Bildschirmtext auf dem Versuchsbetrieb anschaulich darstellen.

9.1 Die Kosten für die Geräte

In Übersicht 67 auf Seite 188 sind die Preise oder monatlichen Mieten für die verschiedenen Geräte aufgeführt. Die Grundausstattung besteht aus dem Modem, dem Decoder und dem Bildschirm. Die anderen Geräte ergänzen diese Grundausstattung für besondere Verwendungszwecke.

PREISE:

- Modem ..... :	8 DM/Monat
- Telefon (wenn nicht schon vorhanden)..... :	27 DM/Monat
- Decoder (an bestehendes TV - Gerät anschließbar):	ca. 1 300 DM
- TV-Gerät oder Monitor mit eingebautem Decoder..... :	ca. 2500 - 3500 DM
- Telefon-Doppelanschluß (zwei Apparate)..... :	40 DM/Monat
- Akustikkoppler..... :	Preis auf Anfrage
- Drucker ..... :	ca. 1100 - 3400 DM
- Kassettenrecorder..... :	ab 300 DM
- Floppy Disk (Doppel-Laufwerk, 5.25 Zoll)..... :	ca. 5000 DM
- Laser-Bildplatte..... :	noch nicht bekannt
- Tastatur..... :	ca. 450 DM
- Zweiter Bildschirm..... :	ca. 1000 - 2000 DM
- MULTITEL (Komplettgerät von der Post).. :	48 DM/Monat

Übersicht 67. Kosten für BTX-Geräte

9.2 Gebühren für Bildschirmtext

In der 22.Verordnung zur Änderung der Fernmeldeordnung vom 6.Mai 1983 sind die Gebühren für Bildschirmtext festgelegt. Sie sollten ursprünglich in zwei Stufen, nämlich Anfang 1985 und 1986, eingeführt werden. Durch die technischen Schwierigkeiten der Einführungsphase und das mangelnde Teilnehmerinteresse verschob die Deutsche Bundespost die Einführung von Gebühren dreimal um je ein halbes Jahr. Die erste Stufe von Gebühren trat am 1.Juli 86 in Kraft, die zweite wird ab 1.Juli 87 wirksam werden (siehe Übersicht 68 auf Seite 189). Die monatliche Gebühr für das Bildschirmtext-Telefon der Post (BITEL) entfällt für die Besitzer eines eigenen Gerätes.

Für Informationsanbieter ist die detaillierte Gebührenordnung bei der Deutschen Bundespost erhältlich.

Der Informationsanbieter muß bei der Post für seine abgespeicherten Informationsseiten Gebühren zahlen. Je Seite und Tag hat er Kosten von 1.5 Pfennigen (regionales Angebot) bzw. 7.5 Pfennigen (bundesweites Angebot). Es ist zu befürchten, daß die Anbieter versuchen werden, diese Kosten als Seitengebühren wieder hereinzuwirtschaften. Erfahrungen in England ("Das britische PRESTEL und Bildschirmtext im Vergleich" auf Seite 199) haben gezeigt, daß Seitengebühren psychologisch eine große Hemmschwelle beim Teilnehmer erzeugen. Dies ging soweit, daß gewisse teuere Seiten nicht mehr abgefragt wurden.

Gebühren für den Teilnehmer:	ab 9/1983	ab 7/1986	ab 7/1987
- einmalige Anschlußgebühr	55,-DM		
- monatliche Gebühr	8,-DM/Mon		
- monatliche Gebühr für BITEL (Mietgerät)		48,-DM/Mon	
- Telefongebühren je 8- bzw. 12-Minuten Takt	0,23 DM		
- Absenden einer Mitteilung	-	0,20 DM	0,40 DM
- Speichern einer abgerufenen Mitteilung je Tag	-	0,75 Pfg.	1,5 Pfg.
- Abrufen aus fremden Regionalbereichen je Seite	-	1 Pfg.	2 Pfg.
- mögliche Seitengebühr des Anbieters	0 DM bis 9,99 DM		

Übersicht 68. Die Gebühren für den Btx-Teilnehmer
Quelle: - BTX-A.V., 1984
- Btx-Seiten *20000436000a# ff der DBP von 1985

Die Bereitschaft deutscher Landwirte, Seitengebühren zu zahlen, wird sicher nicht größer sein. Seitengebühren für Informationsseiten sind daher grundsätzlich abzulehnen, da sie dem Medium mehr schaden als nützen. Sollte ein Informationsanbieter darauf angewiesen sein, seine Kosten als Gebühren wieder zu erwirtschaften, so sollte er eine "geschlossene Benutzergruppe" (GBG) organisieren. Ein Teilnehmer kann mit einer Jahrespauschale in diese "geschlossene Benutzergruppe" eintreten und erhält jederzeit freien Zugang zu allen Seiten des Anbieters. Nichtmitglieder werden im Suchbaum mit dem Hinweis "Nur für Mitglieder" am Weiterblättern gehindert. Dieses Verfahren wird im englischen Prestel

z.B. für Marktinformationen, Börsennotierungen etc. verwendet. Auch die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein bietet Marktinformationen in geschlossenen Benutzergruppen an, die wesentlich besseren Anklang finden als Seitengebühren.

9.3 Kostenvergleich mit anderen Medien

In Übersicht 69 auf Seite 191 ist eine Kosten- und Zeitaufwandsanalyse für die Übermittlung von Nachrichten über mehrere Wege dargestellt. Berücksichtigt wurde hierbei der Aufwand einer Information vom Konzept bis zum Versand. Eindeutig zeigt sich die Überlegenheit von Bildschirmtext im Fernbereich. Mit Ausnahme der Kurzmitteilung bei vorhandenem Schriftstück gibt es keine günstigere Möglichkeit, Nachrichten zu versenden. Im Nahbereich ist auch das Telefon noch günstiger zu beurteilen. Ein Nachteil des Telefongespräches ist die notwendige Präsenz des Gesprächspartners auf der anderen Seite der Fernmeldeleitung. Der Brief (Kurzmitteilung) benötigt andererseits ca. zwei Tage Zeit.
Da der Landwirt bei der Erstellung eines Schriftstückes keine Fremdarbeit in Anspruch nimmt, ist der Punkt "3. Schriftstück muß erstellt werden" nicht direkt auf landwirtschaftliche Verhältnisse übertragbar. Die Relation der Kosten und Zeiten untereinander dürfte aber ähnlich sein.

Wesentlich schwieriger ist der Kostenvergleich der Informationsbeschaffung. Bei der Anwendung von Bildschirmtext hat der Landwirt mit folgenden variablen Kosten zu rechnen:

Versendungsart	Ort		Inland	
	Mark	Zeit	Mark	Zeit
1. Kein Schriftstück erforderlich (kurze Information)				
Telefon	2,56	2 Min.	4,60	2 Min.
Teletex	2,70	10 Min.	3,16	10 Min.
Bildschirmtext [1] (1 Seite)	2,80	10 Min.	2,80	10 Min.
Telex	3,70	30 Min.	4,04	30 Min.
Fernkopie (Notiz)	6,80	30 Min.	11,20	30 Min.
Telegramm	13,80	2 Std.	13,90	2 Std.
Telebrief (Notiz)	13,10	2 Std.	15,50	2 Std.
Kurzmitteilung (Brief)	4,38	2 Tage	4,38	2 Tage
2. Fertiges Schriftstück ist vorhanden				
Teletex	3,80	10 Min.	4,26	10 Min.
Bildschirmtext	3,90	10 Min.	3,90	10 Min.
Fernkopie (Notiz vorh.)	4,40	30 Min.	9,92	30 Min.
Telex	5,40	30 Min.	6,00	30 Min.
Nacht-Telex [2]	4,60	30 Min.	4,60	30 Min.
Kurzmitteilung (Brief)	3,30	2 Tage	3,30	2 Tage
3. Schriftstück muß erstellt werden				
Teletex	18,80	10 Min.	19,26	10 Min.
Bildschirmtext	18,90	10 Min.	18,90	10 Min.
Telex	21,70	30 Min.	22,30	30 Min.
Fernkopie	25,00	30 Min.	30,50	30 Min.
Nachttelex	21,10	30 Min.	21,10	30 Min.
Brief	22,80	2 Tage	22,80	2 Tage

[1] Bildschirmtext ab 2. Seite am günstigsten
[2] Nacht-Telex am nächsten Morgen verfügbar

Übersicht 69. Durchschnittliche Gesamtkosten und Bearbeitungszeiten von Informationsmedien
Quelle: Btx Praxis, Heft 3/85, S.10

1.INTENSIVE NUTZUNG (fünfmal wöchentlich)

Monatliche Grundgebühr:	
12 Monate x 8,-DM	96,00 DM
Telefonkosten im Acht-Minuten-Takt:	
260 Tage x 30 Min	224,25 DM
Künftige gebührenpflichtige Seiten (1):	
260 Tage x 10 Seiten x 0,10 DM	260,00 DM

Summe	580,25 DM

2.GELEGENTLLICHE NUTZUNG (zweimal wöchentlich)

Monatliche Grundgebühr:	
12 Monate x 8,-DM	96,00 DM
Telefonkosten im Acht-Minuten-Takt:	
104 Tage x 20 Min	59,80 DM
Künftige gebührenpflichtige Seiten (1):	
104 Tage x 7 Seiten x 0,10 DM	72,80 DM

Summe	228,60 DM

(1) Ersatzweise auch "Beitrag zur geschlossenen Benutzergruppe"

Übersicht 70. Variable Kosten für Btx pro Jahr

Um einen Kostenvergleich mit anderen Medien herzustellen, muß ein Angebot von Informationsträgern zusammengestellt werden, das den Themenbereich in Bildschirmtext abdeckt. Der wesentlich aktuellere Charakter von Bildschirmtext kann ebenso wenig wie die umfangreichere Ausführung der Themen in der Literatur monetär bewertet werden.

1.INTENSIVE NUTZUNG

Zwei Fachzeitschriften pro Woche 32,40 DM x 2	64,80 DM
Drei Fachzeitschriften pro Monat 60 DM x 3	120,00 DM
jährlicher Aufwand an Fachbüchern 80 DM	80,00 DM
Telefongespräche (Fern- und Nahtarif) wöchentlich 40 Einheiten	478,00 DM
Broschüren und Kurzinformationen . . .	20,00 DM
Summe	763,20 DM

2.GERINGE NUTZUNG

Eine Fachzeitschrift pro Woche 32,40 DM x 1	32,40 DM
Eine Fachzeitschrift pro Monat 60 DM x 1	60,00 DM
jährlicher Aufwand an Fachbüchern 30 DM	30,00 DM
Telefongespräche (Fern- und Nahtarif) wöchentlich 10 Einheiten	119,60 DM
Broschüren und Kurzinformationen . . .	5,00 DM
Summe	247,00 DM

Übersicht 71. Variable Kosten für andere Medien im Jahr

Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist festzustellen, daß der Vergleich nicht auf der gegenseitigen Substitution von herkömmlichen Medien und Bildschirmtext beruht. Es galt vielmehr, den Aufwand für Bildschirmtext in einer abschätzbaren Relation zu seiner Leistung darzustellen. Grundlage des Vergleichs ist die Ähnlichkeit des Leistungsumfanges, auch wenn die einzelnen Informationen beider Mediensysteme sich nicht decken, sondern höchstens überschneiden.

Schließlich ist festzustellen, daß Bildschirmtext normale Gebühren verursacht. Zur Zeit ist es sogar äußerst preiswert, weil nur wenige gebührenpflichtige Seiten eingerichtet sind. Es entstehen also variable Kosten zwischen ca. 150,00 DM und 320,00 DM im Jahr.

Die Fixkosten können wieder sehr unterschiedlich sein. Der minimale Aufwand zur Nachrüstung eines vorhandenen TV-Gerätes wird bei ca. 800 DM liegen. Komfortgeräte mit eigener Intelligenz kosten bis zu 15000 DM. Der Landwirt sollte ein Tischgerät mit zweckmäßiger Ausstattung bevorzugen und muß dafür ca. 2500 DM bezahlen. Die jährliche Umlage der Fixkosten auf den landwirtschaftlichen Bereich hängt von der Nutzungsdauer und dem Anteil der anderweitigen (privaten) Nutzung ab. Es darf nämlich nicht vergessen werden, daß die Landwirtschaft in Bildschirmtext nur einen kleinen Bestandteil am gesamten Angebot darstellt. Die jährlichen Fixkosten bewegen sich zwischen den Extremen 500 DM (5 Jahre / 100% Landwirtschaft) und 125 DM (10 Jahre / 50% Landwirtschaft).
Zu den variablen Kosten gerechnet, ergeben sich Gesamtkosten von jährlich 280 DM bis 1050 DM. Ein Unterschied zu den herkömmlichen Informationsmedien muß, soll Bildschirmtext gleich rentabel sein, durch eine höhere Effizienz ausgeglichen werden.

9.4 Subjektive Multifaktorenrechnung

Die subjektive Multifaktorenrechnung beruht auf einer subjektiven Bewertung verschiedener Kriterien, die unterschiedlich gewichtet werden können. Eder (1984) und auch Pinczolits (1985) haben dieses Verfahren auf Bildschirmtext im gewerblichen Einsatz übertragen. Zur Übertragung auf den ackerbaulichen Bereich waren einige Veränderungen der zu beurteilenden Kriterien notwendig. Zum Beispiel entfiel die Wertung "Abhängigkeit vom Fachpersonal", da in den meisten Fällen der Landwirt selbst das Medium bedienen wird. In Übersicht 72 auf Seite 196 ist das ganze Schema dargestellt. Das Verfahren besteht aus vier Schritten (Eder, 1984):

Zuerst werden "alle imponderablen Faktoren, die Änderungen (Vor- und Nachteile) des zu beurteilenden neuen Verfahrens gegenüber dem bisherigen dargestellt."

Im zweiten Schritt erfolgt die Bewertung dieser Faktoren hinsichtlich der vermuteten Änderung gegenüber dem Ist-Zustand mit Hilfe der angegebenen Skala in der Übersicht.

Anschließend werden diese Faktoren entsprechend ihrer Bedeutung für das Gesamtsystem gewichtet.

"Für die Auswertung werden die Bewertungen mit den Gewichtungen multipliziert, die Produkte summiert und das Ergebnis durch die Summe der Gewichtungen dividiert. Das Ergebnis ist der Nutzenkoeffizient, der positiv oder negativ sein kann. Je größer der Koeffizient ist, desto größer ist die Verbesserung gegenüber dem bisherigen Verfahren."

Die Basis der Bewertungen ist bei Eder (1984) eine Befragung von Angestellten der jeweilig untersuchten Gewerbesparte. Da derartige Erhebungen für Ackerbaubetriebe nicht vorliegen, sind die Eindrücke des Mediums auf dem Versuchsbetrieb die Basis der hier gezeigten Bewertungen. Durch den Meinungsaustausch mit Berufskollegen auf verschiedenen Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen für die Landwirtschaft wurden die eigenen Eindrücke abgerundet und ergänzt.

Das Ergebnis 1.32 besagt, daß über alle aufgeführten Kriterien hinweg die Wirtschaftlichkeit mit 1.32 gegenüber dem Ist-Zustand bewertet wird (Rahmen der Bewertung: von "-3" bis "+3"; 0=keine Veränderung).

9.5 Denkbare Amortisationen auf dem Versuchsbetrieb

Für die folgenden Überlegungen wird eine Fixkostenbelastung durch das Btx-Gerät in Höhe von 280 DM je Jahr vorausgesetzt (Neuanschaffung: 2500DM, Nutzungsdauer 8 Jahre, 10% private Nutzung, Zinsansatz und Restwert vernachlässigt). Die Nutzung sei intensiv also mit variablen Kosten von 580 DM verbunden. Das ergibt Gesamtkosten von jährlich 860 DM. Diese Kosten können auf vielfältige Weise gedeckt werden. Die folgenden Beispiele sollen die offensichtlichsten Möglichkeiten auf dem Versuchsbetrieb beschreiben und messen.

9.5.1 Erzielung besserer Verkaufspreise

Der Versuchsbetrieb baut Zuckerrüben (7000dt), Kartoffeln (4500dt), Winterweizen (2300dt Qualitätsgetreide), Sommerweizen (650dt Vermehrung) und Wintergerste (400dt Vermehrung) an. Für Zuckerrüben und Kartoffeln gelten Fixpreise, weil sie Vertragsware sind bzw. in der eigenen Brennerei verwertet werden. Das gleiche gilt für die Preise des Vermehrungsgetreides, welches aber im Schnitt nur zu 50% als Vermehrung verkauft werden kann. Es bleiben also 2825dt Getreide, dessen Preis jährlich verhandelt werden muß. Das Getreide kann auf dem Betrieb selbst gelagert und gereinigt werden.

Verteilt man die 860 DM Kosten für Bildschirmtext auf diese Menge, so muß die Dezitonne Getreide im Schnitt um 0.30 DM teuerer verkauft werden, um allein durch den Getreideverkauf die Kosten zu decken. Dieser Effekt wurde in den meisten Jahren erreicht. Ursache waren die bessere Verhandlungsposition durch Marktinformationen und eine Optimierung des Verkaufstermines. Auch andere Landwirte berichten über solche Erfolge. Ein Teilnehmer des bayerischen Btx-Versuches zum Beispiel schildert Mehreinnahmen in Höhe von 800 DM durch eine optimale Terminierung des Verkaufs von Bullen (NN, 1986).

9.5.2 Senkung der Kosten

Bildschirmtext kann zur Einsparung bei Produktionsmitteln führen. Die durchschnittliche Einsparung müßte auf dem Versuchsbetrieb 12,30 DM je Hektar betragen, um die Kosten von Bildschirmtext zu decken. Auf Teilflächen des Betriebes sind Einsparungen wie in Übersicht 73 auf Seite 197 denkbar. Die Übersicht zeigt, daß im Einzelfall bis zu 80 DM/ha Kostenersparnis erzielbar sind. Natürlich ließe sich die Liste beliebig fortsetzen.

KRITERIEN	BEWERTUNG	GEWICHTUNG	EINZELKOEFFIZIENT
1. Zeitliche Belastung	-2	2	-4
2. Physische Belastung	-1	1	-1
3. Psychische Belastung	-1	1	-1
5. Effektivität der Arbeitserledigung	+2	3	+6
6. Effektivität der Betriebsplanung	+2	3	+6
7. Dauer von Entscheidungsprozessen	+2	2	+4
8. Qualität der Entscheidungsergebnisse	+1	3	+3
9. Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung	+3	1	+3
10. Umfang der erreichbaren Informationen	+3	2	+6
11. Schnelligkeit des Informationszugriffs	+2	1	+2
12. Aktualität der Informationen	+3	3	+9
13. Korrektheit der Informationen	0	3	0
Summe	-	25	33
Wirtschaftlichkeitskoeffizient		33 : 25 =	1.32

Bewertungsfaktoren:

0 = keine Veränderung
+/-1 = geringe Verbesserung/Verschlechterung
+/-2 = deutliche " / "
+/-3 = erhebliche " / "
jeweils gegenüber dem Ist-Zustand.

Gewichtsfaktoren:

1 = geringe
2 = mittlere
3 = große
Bedeutung

Übersicht 72. Subjektive Multifaktorenrechnung für Btx auf dem Ackerbaubetrieb

VERZICHT AUF:	DURCH:	KOSTENERSPARNIS:
Halmbruchbekämpfung im Getreide	Befallsprognose, Infektionsdruck	ca. 15,-- DM/ha
Septoriabekämpfung im Getreide	Befallsprognose	ca. 80,-- DM/ha
Breitbandherbizide (statt dessen einf. Wuchsstoffe)	Empfehlungen, Produktbeschreib., Dialogprogramm	ca. 35,-- DM/ha bis ca. 50,-- DM/ha
eine Krautfäulebekämpfung in Kart.	Befallsprognose, Infektionsdruck	ca. 12,-- DM/ha
Blattlausbekämpfung	Befallsprognose, Wetterprognose, Schadschwellen	ca. 25,-- DM/ha
Überdüngung	Dialogprogramme zum Bedarf	je nach Fall

Übersicht 73. Mögliche Einsparungen von Produktionsmitteln durch Bildschirmtext

Eine Senkung der Kosten durch bessere Abschlüsse beim Einkauf von Produktionsmitteln ist nur in Ansätzen durch Bildschirmtext möglich. Der Markt für den Einkauf ist in Bildschirmtext erst unvollständig erschlossen, wie bei den Preisumfragen des BLV-Verlages (BALIS) oder den Preislisten für Gebrauchtschlepper (Btx-Agrar).

9.5.3 Steigerung der Naturalerträge

Umgekehrt könnte eine bessere Bestandsführung mit Hilfe von Bildschirmtext die Kosten des Mediums decken. Über den ganzen Versuchsbetrieb verteilt müßten je Hektar wieder die 12,30 DM (+/- eventuelle Aufwandsänderungen) an Mehrertrag erreicht werden. Im Schnitt bedeutet das Netto-Mehrerträge von:

- ca. 1 dt Kartoffel/ha und
- ca. 1.12 dt A-Rüben, 1.85 dt B-Rüben oder 4.6 dt C-Rüben und
- ca. 0.25 dt Backweizen oder 0.2 dt Vermehrungsgetreide

Diese Netto-Mehrerträge sind so gering, daß sie sich jeder Überprüfung entziehen. Wenn nur auf einer Teilfläche von 10 ha Getreide durch die Anwendung von Bildschirmtext je Hektar 2 dt Mehrertrag erwirtschaftet werden, so ist das ganze Medium für ein Jahr bezahlt, und es bleiben noch 100 DM Gewinn. Die vielfältigen Möglichkeiten, die Naturalerträge zu steigern, beginnen mit dem Pflanzenschutz-

warndienst über Bildschirmtext und enden bei der exakten Schlagkarteiführung. Die Beschreibung der Inhalte eröffnet genügend Ansatzpunkte hierfür.

Die erwähnten Mehrerträge scheinen in der Praxis mit großer Wahrscheinlichkeit schon jetzt erzielbar. Der Nachweis läßt sich aber nur an extremen einzelnen Beispielen führen, da sich die notwendigen Ertragseffekte einer Messung entziehen.

9.5.4 Verbesserung der Betriebsplanung

Viele Inhalte haben Einfluß auf die Betriebsplanung und -organisation. Düngeroptimierung, Deckungsbeitragsrechnung, Sortenbeschreibungen und anderes mehr spielen eine Rolle bei der Optimierung der Betriebszweige. Die Effekte im Einzelfall sind sehr verschieden in ihrer Art und ihrem Umfang. Eine durchschnittliche Messung ist im voraus nicht möglich. Denkbar sind Vorgänge, die Bildschirmtext für lange Zeit amortisieren. So könnte zum Beispiel auf Grund der Deckungsbeitragsrechnung ein 10 ha umfassender Betriebszweig gegen eine Alternative ausgewechselt werden, die nach Berechnung 100 DM mehr Deckungsbeitrag je Hektar liefert. Bei praktischer Bestätigung des Rechenergebnisses ist die Amortisation auf Jahre hinaus sichergestellt.